

Organisationsentwicklungsmaßnahme Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne

Bericht mit Maßnahmenplan

Entscheidungsvorlage

1. Das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne

Etwa 25 „Erfahrungsfeld-Stationen“ wurden erstmals 1967 auf der Weltausstellung in Montreal von Hugo Kükelhaus präsentiert. Ein Experimentierfeld mit ungefähr 40 Stationen ging danach auf eine Rundreise durch verschiedene europäische Städte. Bei einem ersten Gastspiel in Nürnberg 1989 lockte es schon 25.000 Besucher*innen auf die Wöhrder Wiese. Die vielen Jahre dauernde Tournee des reisenden Experimentierfeldes endete 1996 mit einem zweiten Gastspiel in Nürnberg und 42.000 Gästen. Es war eine wegweisende Entscheidung, ab 1997 ein eigenes, städtisch betriebenes Erfahrungsfeld aufzubauen. Bereits in der zweiten Saison (Mai bis Anfang September) kam der Dunkelbereich im damals noch städtischen Hirsvogelbunker hinzu. 1990 wurde ein kleines mobiles Erfahrungsfeld konzipiert, das seitdem in Nürnberg und Umgebung vorrangig in Kitas und Schulen unterwegs ist. Seit 2008 ist das Erfahrungsfeld „ausgezeichneter Partner im Erlebnisnetzwerk Mensch-Natur-Zukunft der Umweltbildung Bayern“ und wurde u.a. 2013 von der Zeitschrift „stern“ zu den 50 attraktivsten Freizeitangeboten für Familien in Deutschland gezählt.

Der Grundgedanke des Erfahrungsfeldes basiert auf einer Methode der vertieften und zielgerichteten Wahrnehmung. Dabei geht es um das Erleben der elementaren Gesetzmäßigkeiten, welche dem menschlichen Organismus und auch der Natur zugrunde liegen. Die menschlichen Sinne sind als „Tore zur Welt“ zu begreifen. Dabei entwickeln sich diese nach den gleichen Gesetzen wie die sonstigen Organe des Menschen: durch Betätigung entfalten sie sich, durch Vernachlässigung stumpfen sie ab. Je differenzierter sie ausgebildet werden, umso differenzierter kann die Welt wahrgenommen werden. Und mit der Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit geht die Entwicklung der Bewusstseinsbildung und der Urteilsfähigkeit einher.

Erfahrungen spielerisch und ganzheitlich zu ermöglichen, ist eine unerlässliche Methode, um bei Menschen jeglichen Alters Interesse zu wecken. Interesse ist eine Grundvoraussetzung der Wahrnehmung, des Lernens, des Verständnisses und nicht zuletzt der politischen Bildung. Dieses Interesse für gesellschaftliche Entwicklungen, für soziale und ökologische Fragen zu wecken und zu entwickeln, ist ein wesentliches Ziel des Erfahrungsfeldes zur Entfaltung der Sinne.

2018 hatte das Erfahrungsfeld 78.627 Besucher*innen und 72.293 im Jahr 2019. Die Besucher*innenstruktur blieb dabei nahezu unverändert: Ungefähr die Hälfte der Besuche entfallen auf (i.d.R. angemeldete) Gruppen und hier zu 50% auf Kita-Gruppen und Grundschulen, die andere Hälfte sind Familien. Einzelbesucher*innen machen nur etwas mehr als 1% der Gäste aus.

Insbesondere für die jüngeren Zielgruppen des Erfahrungsfeldes, die teilweise noch gar nicht lesen können, ist eine Anleitung an den Stationen besonders wichtig. Eine Anleitung, die zu selbstständigem Tun anregt und ermuntert, die dafür auch eine positive Atmosphäre schafft und für Fragen zur Verfügung steht und mit der gemeinsam Bezüge zum Alltag und zu Alltagsphänomenen hergestellt werden kann.

Das Erfahrungsfeld wird daher von geschultem Personal betreut, das die Besucher*innen mit den Angeboten vertraut macht, sie anleitet und unterstützt. Denn bei den Stationen des Erfahrungsfeldes handelt es sich nicht um technische Geräte, die per Knopfdruck ein- und ausgeschaltet und deren Funktion dann auf einer Tafel erklärt werden. Vielmehr werden die zentralen thematischen Bereiche für die verschiedenen Alters- und Besucherguppen methodisch unterschiedlich inszeniert und pädagogisch angeleitet. Dass damit gleichzeitig auch einem „durchzappen“ durch die „Ausstellung“ entgegengewirkt wird, ist mehr als nur ein willkommener Nebeneffekt.

Alle zwei Jahre wählt das Erfahrungsfeld ein neues Schwerpunktthema, wobei in den zwei Saisons verschiedene Aspekte des Themas aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet werden. Die wechselnden Schwerpunktthemen sind ein inhaltliches Aushängeschild und eine wesentliche Marketingmaßnahme des Erfahrungsfeldes.

2. Aktuelle Situation des Erfahrungsfeldes

Das Erfahrungsfeld ist ein fester Bestandteil der Nürnberger Kulturlandschaft. Es entsteht alljährlich aufs Neue mit wechselnden Stationen für gut vier Monate auf ca. 5.000 qm in der grünen Lunge der Nürnberger Innenstadt an der Wöhrder Wiese. Es steht zudem für eine intensive Vermittlung des

Themas Inklusion an seine insbesondere junge Zielgruppe. Das am 12.7.2019 vorgelegte Inklusionskonzept wurde vom Kulturausschuss als zukunftsweisender Impuls bewertet.

Die besondere Situation, wie z.B. der komplette jährliche Auf- und Abbau mit erheblichen technischen und personellem Aufwand, wetterbedingt schwankende, teils rückgängige Besuchszahlen oder die Notwendigkeit, immer wieder neue Stationen als Besuchsanreiz zu schaffen, stellt das Erfahrungsfeld vor besondere Herausforderungen. Auch die Umwandlung von Honorarverträgen in kurzfristige Beschäftigungsverträge, Auflagen aus einer notwendig gewordenen Baugenehmigung für den Betrieb auf der Wöhrder Wiese, Rückgang der Einnahmen aus der Verpachtung des Biergartens, einer Haushaltskonsolidierungsmaßnahme, nicht realisierbare Personalkostenzuschüsse aufgrund des Wegfalls von Drittmitteln, Mietzahlungen nach dem Verkauf des Hirsvogelbunkers oder steigende Kosten beim Auf- und Abbau führten über die Jahre zu einem strukturellen Defizit. Das Erfahrungsfeld deckt seine Sach- und Personalkosten bereits jetzt zu fast 40 Prozent aus Sponsoren- und Drittmitteln sowie Einnahmen aus Vermietungen, Eintritten u. ä. (Ergebnis 2019; 2020 wg. Corona nicht geeignet). Zur Behebung des Defizits wurden erste budgetverbessernde Maßnahmen eingeleitet, verbunden mit der Erwartung, die trotzdem noch bestehende Finanzierungslücke durch Einsparungen und/oder Mehreinnahmen zu schließen.

Verblieben ist von einem Defizit in Höhe von knapp 190.000 € eine Deckungslücke für 2022 von insgesamt 117.000.

KuF sah daher die Notwendigkeit, über eine betriebswirtschaftliche Organisationsentwicklung budgetverbessernde Maßnahmen zu entwickeln. Zur Umsetzung der Maßnahmen aus diesem Prozess ist eine Behandlung im Kulturausschuss und danach im Personal- und Organisationsausschuss Voraussetzung.

3. Organisationsentwicklungsprozess beim Erfahrungsfeld

Im einem durch DiP begleiteten Organisationsentwicklungsprozess, der Ende Mai 2020 startete wurden inhaltliche Ansätze entwickelt und auf ihr Einsparpotential hin bewertet. Ziel war es, ein für den Gesamthaushalt saldoneutrales Maßnahmenbündel zu erarbeiten ohne den inhaltlichen Fokus des Erfahrungsfeldes zu schwächen und damit Einnahmeverluste zu riskieren.

Neue Anforderungen (z.B. Inklusionskonzept als Teil der kommunalen Umsetzung der Europäischen Behindertenrechtskonvention) und Entwicklungsmöglichkeiten (Kooperationsanfrage der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit für ein „PolitMobil“, Nachfragen nach Vermietung von Exponaten/Ausstellungen) sowie bereits beantragte digitale Optimierungsinstrumente sollten in den Prozess einbezogen werden.

Als Ziele wurden benannt:

1. Stärkung des inklusiven Angebots durch Optimierung der Dunkel-Erfahrung und seiner Leistungen
2. Zusätzlicher Einsatz des Mobilen Erfahrungsfeldes, u.a. durch Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung
3. Auf- und Abbau sowie Lagerung effizient gestalten
4. Stellenplan an die aktuellen Bedarfe anpassen
5. Einführung einer Software zur Personaleinsatzplanung

3.1. Die Dunkel-Erfahrung gründet auf zwei Außenstationen des Erfahrungsfeldes, dem Dunkelcafé und dem Dunkelgang, untergebracht im gut 500 Meter entfernten Hirsvogelbunker. Unter gleichen Wahrnehmungsbedingungen begegnen sich sehende Menschen, die temporär auf visuelle Wahrnehmungen verzichten und blinde Menschen, deren Normalität darin besteht, nicht zu sehen. Die Interaktion zwischen sehenden und blinden Menschen ist die besondere Qualität aller Angebote in der Dunkel-Erfahrung.

Beide konnten bis 2018 von den Besucher*innen des Erfahrungsfeldes wahrgenommen werden, allerdings nur am Tage ihres Besuches und zusätzlich zu den Angeboten auf der Wöhrder Wiese. Diese Einschränkung führte vermehrt zu Anfragen, das Inklusionsangebot auch unabhängig von einem Erfahrungsfeld-Besuch wahrnehmen zu können. 2019 musste der Dunkelbereich wegen dringend notwendiger Sanierungsmaßnahmen und in diesem Zuge für eine Verbesserung der Angebotsstruktur geschlossen werden. Die Wiedereröffnung soll Anfang Januar 2022 stattfinden. Im OE-Prozess wurde untersucht, mit welchen neuen Angeboten im Rahmen der vorhandenen Stellenkapazitäten die Dunkel-Erfahrung ihren Beitrag als Sensibilisierungsinstrument im Bereich der

Inklusion ausbauen und weiterentwickeln und gleichzeitig einen Beitrag zur Schließung der Finanzlücke beim Erfahrungsfeld leisten kann. Die entwickelten Ideen und Leistungen setzten bei der am 12.07.2019 dem Kulturausschuss als Teil des Inklusionskonzeptes vorgestellten Idee an, die Dunkel-Erfahrung zukünftig als eigenständiges und ganzjähriges Angebot anzubieten. Die Öffnung der Dunkel-Erfahrung soll künftig nach vorheriger Anmeldung und zu buchbaren Zeiten erfolgen, da dies eine effizientere Personaleinsatzplanung und damit die Angebotsausweitung mit den vorhandenen Stellenkapazitäten ermöglicht.

KuF erwartet sich hierdurch Mehreinnahmen/Einsparungen, die zu einer Verbesserung des Budgetergebnisses von 81.000 € pro Jahr führen werden. Kalkuliert wurde dies auf der Basis einer Auslastung von 50% über das gesamte Jahr, die detaillierten Kalkulationen dazu wurden mit Stk abgestimmt.

(Die Dunkel-Erfahrung mit seiner Angebotspalette als Teil des umfassenden Inklusionskonzeptes der Abteilung ist in der Anlage beschrieben.)

3.2. Ziel: Zusätzlicher Einsatz des Mobilen Erfahrungsfeldes, u.a. durch Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung

Die Angebote des Mobilen Erfahrungsfeldes richten sich schwerpunktmäßig an Kitas, Schulen und Senioreneinrichtungen. Es wird vorwiegend in Nürnberg eingesetzt, aber auch überregional, sofern ein positiver Kostendeckungsbeitrag erzielt wird. So war es schon Teil der Bundesgartenschau in München, der Landesgartenschau in Neumarkt und wurde auch z.B. nach Hamburg oder in die Schweiz eingeladen, in den vergangenen Jahren kamen verschiedene Einrichtungen und Initiativen (z.B. aus Augsburg, Wiesbaden und der Schweiz) auf das Erfahrungsfeld zu, um Exponate oder kleine Ausstellungen auszuleihen. Parallel dazu entstand ein Kontakt mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, die einzelne Angebotsbausteine des Erfahrungsfeldes Grundschulen im Rahmen des PolitMobil“ in ganz Bayern anbieten möchte.

Vor diesem Hintergrund wurde im OE-Prozess geprüft, ob, wie und mit welchen budgetverbessernden Effekten diese beiden Entwicklungsmöglichkeiten umgesetzt und gleichzeitig alle Angebote für Nürnberger Einrichtungen erhalten werden können. Empfohlen wurde, das Mobile Erfahrungsfeld um zwei Angebote zu ergänzen, die Ausleihe von Wanderausstellungen sowie die Beteiligung am Programm PolitMobil im Rahmen einer Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit.

Neu: Die Wanderausstellungen werden aus vorhandenen und derzeit nicht eingesetzten Exponaten des Erfahrungsfeldes zusammengestellt und (auch Nürnberger) Schulen, sozialen Einrichtungen, Erfahrungsfeld-Initiativen etc. angeboten. Die erste Ausstellung bietet Wahrnehmungserfahrungen rund um unsere Sinne, die zweite, Experimente aus den Bereichen Naturwissenschaften und Technik.

Neu: Das PolitMobil soll in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit durchgeführt werden. Das PolitMobil soll auch in Nürnberg unterwegs sein, schwerpunktmäßig jedoch in allen bayerischen Bezirken und hier vor allem in den ländlichen Regionen zum Einsatz kommen. Neben dem Austausch über grundlegende Fragen des Zusammenlebens steht auch das Ausprobieren auf dem Programm: Basteln, Spielen und Experimentieren werden zum Teil der Auseinandersetzung mit einem politischen Thema. Rund um die Themenbereiche Globalisierung, Grund- und Menschenrechte sowie Werteerziehung sind bisher vier Workshops im Programm:

Textilfabrik – Textilherstellung und Menschenrechte / Plastikflut – Wie Plastik unsere Umwelt schädigt und was wir dagegen tun können / Werteparcours – Welche Werte sind für eine gute Klassengemeinschaft wichtig? / Spiele der Welt – Spielen verbindet durch alle Kulturen und Religionen.

Der Förderverein des Erfahrungsfeldes ist seit über 15 Jahren ein wichtiger Unterstützer des Erfahrungsfeldes und könnte auch für diese Angebote des Mobilen Erfahrungsfeldes weitere Drittmittel akquirieren.

Neben einem Imagegewinn für Nürnberg und einem Marketingeffekt für das Erfahrungsfeld würden die beiden Angebots-Ergänzungen zu insgesamt erheblichen Mehreinnahmen führen, da die Landeszentrale u.a. auch die Kosten für die Schuleinsätze übernimmt.

3.3. Ziel: Auf- und Abbau sowie Lagerung effizient gestalten

Das Erfahrungsfeld startete in städtischer Trägerschaft 1997 ohne eigenes Personal für den Auf- und Abbau der Exponate, für Wartungs- und Reparaturarbeiten oder für die Planung neuer Stationen. Von Anfang an wurden diese Arbeiten an freiberufliche Techniker*innen und Aufbauhelfer*innen übergeben.

Durch neue Auflagen und Verordnungen, aber auch durch Preis- und Honorarsteigerungen steigerten sich die Kosten für den Einsatz der freiberuflichen Techniker*innen. Das Outsourcing der Planung, der Organisation und der Überwachung des Auf- und Abbaus, der Wartungsarbeiten sowie der (sicherheits-)technischen Planung und Beratung beim Neubau und bei der Anschaffung neuer Exponate hat sich im Hinblick auf die Kostenentwicklung und -kontrolle nicht in jedem Punkt bewährt. Daher wurde 2017 eine halbe Stelle Meister*in für Veranstaltungstechnik für die technische Leitung geschaffen. Ziel war es, dass diese Stelle sukzessive alle Arbeiten der „externen technischen Leitung“ übernimmt. Die Stelle war bis März 2020 besetzt.

Der Auf- und Abbau konnte im Zuge des OE-Prozesses aufgrund der Corona-Pandemie und der dadurch reduzierten Stationen auf dem Erfahrungsfeld in 2020 nicht vollumfänglich betrachtet werden. Herausgestellt hat sich jedoch, dass eine Minimierung der Leistungen der externen technischen Leitung durch den Ausbau der eigenen Personalkapazitäten sinnvoll und erforderlich ist. Der umfassende Aufgabenbereich der technischen Leitung ist mit durchschnittlich 19,5 WAS nicht zu leisten, da neben den vorbereitenden Arbeiten für die infrastrukturellen Voraussetzungen, für den Auf- und Abbau, für die Koordination und Kontrolle der jeweils achtwöchigen Auf- und Abbauarbeiten sowie für die Wartung und Pflege der Stationen während der gut vier Monate dauernden Saison, auch die Planung, Steuerung und Überwachung der Kostenentwicklung, die Beschaffung, Wartung und Reparatur der notwendigen mechanischen und elektrotechnischen Geräte und Betriebsmittel, die (Veranlassung der) Wartung und Instandhaltung sämtlicher Exponate sowie die (sicherheits-)technische Beratung bei der Planung, dem Bau und der Anschaffung neuer Exponate oder Elektroprüfungen und TÜV-Abnahmen Teil des Aufgabenspektrums sind.

Daher soll die 0,5 VK Technische Leitung (Meister für Veranstaltungstechnik, EGr. 9 a) kostenneutral auf eine Vollkraftstelle aufgestockt und die bisher fremdvergebenen Aufgaben reduziert werden, um mit den eingesparten Honorarkosten einen Beitrag zur Stabilisierung des Budgets leisten zu können.

Darüber hinaus gibt es derzeit mit der Bauordnungsbehörde, dem Umweltamt und dem Wasserwirtschaftsamt Gespräche darüber, ob und unter welchen Bedingungen künftig Teile des Erfahrungsfeldes auf der Wöhrder Wiese ganzjährig verbleiben dürfen, um so die Auf- und Abbaukosten zusätzlich zu reduzieren.

3.4. Ziel: Stellenplan an die aktuellen Bedarfe anpassen

Um die Erweiterung des mobilen Erfahrungsfeldes durchführen sowie beim Auf- und Abbau Honorarmittel einsparen zu können, sollen innerhalb der vorhandenen Planstellen Aufgabenverschiebungen vorgenommen werden.

Im Rahmen des vorhandenen Stellenplanes soll für die Angebotserweiterungen im mobilen Erfahrungsfeld Kapazität im Umfang einer Halbstelle zur Verfügung gestellt werden. Die Stelle der Technischen Leitung soll kostenneutral durch Stundenreduzierung bei einer anderen Stelle auf eine Vollkraftstelle aufgestockt werden.

Die grafischen Arbeiten für das Erfahrungsfeld wurden bis November 2018 von der Grafikabteilung der Nürnberger Nachrichten übernommen. Nach dem Ausstieg der NN als Sponsor hätte die Ausschreibung der umfangreichen Grafikarbeiten zu erheblichen Mehrkosten geführt. Fraglich wäre darüber hinaus gewesen, ob eine Fertigstellung des Erfahrungsfeldprogramms bis Ende Januar 2019 dann überhaupt gelungen wäre. Die Grafikarbeiten wurden daher von einer Mitarbeiterin der Abteilung übernommen, waren bisher aber nicht in der Arbeitsplatzbeschreibung berücksichtigt. Sie sollen darin nun aufgenommen werden. Kosten für eine Fremdvergabe fallen daher nicht an.

Eine konkrete Darstellung der erwähnten stellenplanmäßigen Anpassungen wird dem POA zur Beschlussfassung vorgelegt.

3.5. Ziel: Einführung einer Software zur Personaleinsatzplanung

Die Einführung einer Software zur Personaleinsatzplanung wurde seitens KUF bereits 2013 als IT-Maßnahme angemeldet, konnte bisher allerdings noch nicht umgesetzt werden. Inzwischen wird die Umsetzung der Maßnahme von IT mit höchster Priorität für 2022 geplant und der Referent*innenrunde als Teil einer Maßnahmenliste im gängigen Verfahren zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Weitere digitale Werkzeuge, z.B. für das Anmeldesystem und das Ticketing, sind Teil der digitalen Fachstrategie des Amtes und sollen in diesem Rahmen umgesetzt werden.

4. Maßnahmenplan aus dem OE-Prozess zur Behebung des strukturellen Defizits beim Erfahrungsfeld

Um das finanzielle Defizit des Erfahrungsfeldes zu beheben, wurden im oben beschriebenen Organisationsentwicklungsprozess verschiedene Maßnahmen erarbeitet und mit diesem Bericht zur Begutachtung vorgelegt. Der OE-Prozess ist damit abgeschlossen, die Umsetzung der nachfolgenden Ergebnisse erfolgt bei KuF sukzessive

1. Durch die Ausweitung der Dunkel-Erfahrung auf ein ganzjähriges Angebot erwartet sich KuF Mehreinnahmen/Einsparungen, die zu einer Verbesserung des Budgetergebnisses von 81.000 € führen werden. Kalkuliert wurde dies auf der Basis einer Auslastung von 50% über das gesamte Jahr, die detaillierten Kalkulationen dazu wurden mit Stk abgestimmt.
2. Durch zusätzliche Angebote im Rahmen des Mobilen Erfahrungsfeldes, die teilweise über Drittmittel gefördert werden, wurden Mehreinnahmen von jährlich 41.000 € kalkuliert, auch hier vorsichtig gerechnet und mit Stk abgestimmt.
3. Durch die kostenneutrale Anpassung des Stellenplans (s. 3.3. und 3.4.) können die neuen Angebote beim Mobilen Erfahrungsfeld ermöglicht und beim Auf- und Abbau des Erfahrungsfeldes Honorarkosten eingespart werden.
4. Maßgeblich für die Wirksamkeit ist außerdem eine Ausgleichsmöglichkeit der Sach- und Personalkostenbudgets bezüglich des neu aufgestellten Dunkelbereichs; je nach Auslastung wird das Sachkosten- oder das Personalkostenbudget mehr entlastet. Die Umsetzung zur Haushaltsplanung 2022 wurde mit Stk und DIP diesbezüglich abgestimmt.

5. Fazit

Mit dem vorgeschlagenen Maßnahmenpaket kann KUF die Finanzierungslücke beim Erfahrungsfeld aus eigener Kraft schließen. Die Dunkel-Erfahrung wurde dabei aus dem Inklusionskonzept, das in den Kulturausschusssitzungen am 06.10.2017 und 12.07.2019 vorgestellt wurde, herausgelöst, weil hier mit den vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen zusätzliche und auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtete Inklusionsveranstaltungen angeboten werden können, die auch zu erheblichen Mehreinnahmen führen. Damit wäre ein wichtiges inklusives Angebot ohne Mehrkosten zu verursachen umgesetzt. Die weiteren Vorschläge aus dem Inklusionskonzept der Abteilung wurden in den städtischen Maßnahmenkatalog Inklusion eingebracht.